

Pulsnitzer Wochenblatt

Verf. Nr. 18. Tel.-Nr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postfach-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K 118
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 11.— bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 10.—; durch die Post vierteljährlich M 33.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die jeckmal gegebene Zeitzeile (Mofse's Beilenmesser 14) 250 Pfg., im Bez. der Amtshausmannschaft 200 Pfg., Amtliche Zeile M 7.50, und M 6.— — Restliche bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptort und älteste Zeitung in den Ortshaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großhörsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. B. Mohr)

Schreifteller: J. B. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 63.

Sonnabend, den 27. Mai 1922.

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Donnerstag, den 1. Juni 1922, abends 7/8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.
— Tagesordnung. —

- I. Kenntnisnahmen.
- II. Wahlen.
 1. Wahl eines Ratsmitgliedes.
 2. Wahl eines Elternvertreters in den Schulausschuß.
- III. Beratungen und Beschlusfassungen:
 1. Erhöhung des Jahresbeitrages für den Verein „Säch. Taubstummenheim“.
 2. Bewilligung eines Beitrages für die Heilstätte Davos-Platz.

3. Beschaffung von Obstbäumen (Kostenbewilligung).
 4. Fußwegherstellung an der Rietschelstraße (Kostenbewilligung).
 5. Verbesserung der Sitzgelegenheiten im Ratsitzungszimmer (Kostenbewilligung).
 6. Ankauf von zwei Chroniken (Kostenbewilligung).
 7. Veränderung in der Art der Revisionen der sächsischen Rassen.
- IV. Evtl. Anfragen und Anträge.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Pulsnitz, den 24. Mai 1922.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Walther Hier.

Das Wichtigste.

Der Reichstag, der am nächsten Mittwoch in die Pfingstferien geht, soll am 18. Juni wieder zusammentreten und seine Sommertagung am 28. Juni beschließen.
Dem Generalfeldmarschall Hindenburg wurden anlässlich seiner Dispenzfahrt in Pillau und Allenstein begeisterte Kundgebungen bereitet.
Gegen die Freigabe der Zuckereinfuhr haben die Zuckerfabrikanten Protest erhoben und einen hohen Goldzoll verlangt. Dadurch würde eine enorme Verteuerung des Auslandszuckers eintreten.
Der dänische Justizminister hat dem Antrage einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt.

Dresdner Liedertafel-Konzert

Mittwoch, den 24. Mai 1922, abends 8 Uhr
— im Saale des Schützenhauses. —

„Du deutsches Lied
du haßt mit deiner schlichten Weise,
mein Herz gebracht in deinen Bann,
daß ich aus deinem Zauberreize,
der mich umschlingt, so lieb und leise,
mich nimmermehr befreien kann.“

Stunden köstlichen Genießens, die als etwas ganz Seltenes, Hehres im Herzen fortleben werden, ein Ausruhen im heiligen Tempel reifster Kunst brachte uns das Konzert der Liedertäfer. Jedem der zahlreichen Konzertbesucher (der Saal war vollständig ausverkauft) werden es wohl die innig schönen, schlichten Weisen angetan haben, die der Verein so glänzend bot. Das war echte Kunst aus der Seele heilig fühlten Räumen geboren; sie kam von Herzen und drang zu Herzen, und leise zitterten der Seele Saiten mit. Und darum übte jedes Lied eine unsehbare Wirkung aus. Diese Ausgeglichenheit und Weisheit, dieses Aneinandererschwingen und Sineinanderaufgehen, dabei diese Chormachtfälle, dieses zarte Pianissimo! Hier wurde in der Tat reiflos Schönes geboten und es blieb wohl kein Wunsch offen, es sei denn der: „Wann singt ihr uns wieder ein Lied?“ Für das künstlerisch vornehme Programm waren einige der schönsten Werke aus dem Gebiete der Männerchorliteratur ausgewählt worden. Schon bei den Eröffnungssätzen „Ginaus in das Lustgeschmetter der Vögel von Busch und Baum“ von Ludwig Thuille (geb. zu Bozen 1861, gest. 1907 in München), einem Schüler von Josef Pembaur sen. in Innsbruck, mit seinem eigenartig schönen Schlussrefrain: „Mein Herz, du weißt ja wohin! und ganz besonders bei dem darauf folgenden wundervoll wirkenden, zarten „Abend im Tal“ und dem machtvollen „Ave Maria nach der Bergschlacht“ mit seinem effektvoll feierlich ausstehenden Schluß „Ave Maria“, eines bis zum Verhauchen des Tones meisterlich abgestimmten Pianissimo von Pembaur sen., dem Musikdirektor der Innsbrucker Musikerschule, traten die Vorträge des Vereins Schönheit des Stimmmaterials, musterhafte Singsprache, edle Tongebung, feinstes Abwägen in der Phrasierung, eine ausdrucksvolle, geistbelebte Vortragweise ins hellste Licht. Sein genialer Führer ist seit 1908 Karl Pembaur, Kapellmeister der Landesoper-Dresden, Sohn des vorhin genannten

Innsbrucker Komponisten. Unter seiner beschwingenden Leitung sang der Chor in dieser Vollenbung, befruchtend im Klang, vollkommen durchgearbeitet und ausgereift im Vortrag. Interessante Werke sind auch die Kompositionen von Reinhold Becker, dem Ehrenchormeister der Liedertafel. Besonders die zweite Komposition des „Eland“, eine sehr gewandt und mit rhythmischer Belebung ausgeführte Vertonung, eine Schilderung elementarer Naturereignisse, hört sich, wenn sie auch von der zeitgenössischen Tonbildungsweise etwas abliegt, prächtig an; alles ist da auf Wohlklang berechnet. Man sang vom alten, deutschen Rhein, Vertonungen eines Heinrich Hüner, Max Bruch und des sächsischen Komponisten Gotthard Rempter. Rempters „Rheinweihnacht“ zeigt eminente musikalische Gestaltungskraft, Abwechslungsreichtum, Frische und Natürlichkeit der melodischen Erfindung; in Harmonik und Rhythmus mit immer fließender Eigenart. Hier glänzte die Liedertafel mit der Virtuosität charakteristischer Klangfärbung bei der Stimmungs- und Situationsmalerei. Den Abschluß dieses unvergesslichen Kunstabends bildeten einige vollstimmliche Chöre „Die gebundene Nachtigall“ — Matthien Neumann, „Schwäbisches Volkslied“ — Friedrich Silcher, beide wundervoll zart und vorzüglich abgestimmt gesungen und das markige „Des Handwerksburschen Lied“ Viktor Keldorfers. Solistisch betätigten sich bei dieser Aufführung: Maria Reuschwig, Opernsängerin der Landesoper und Professor Karl Preysch, Dresden. Maria Reuschwig sang Schubert- und Brahmslieder. Sie nahm mit ihren herrlichen Reproduktionen gleich sehr Geist und Seele der Hörtenden gefangen. Man spürte den Zauber einer sich ohne irgendwelche Prätentionen offenbarenden künstlerischen Vollkommenheit. Wie weich und ansprechend war ihre Tonbildung, wie sicher ihr Ansatz selbst beim Heberschreiten schwieriger Intervalle, wie wohlthuend der ruhige, klare Fluß ihres Vortrags, dazu kommt eine charakteristisch besetzte dem Inhalt der Dichtung entsprechende Auffassung voll lebenswahrer Empfindung, eine ungemein deutliche Deklamation, die auch im zartesten pianissimo jede Silbe verstehen läßt — alles Attribute, die die Vorträge dieser sympathischen Künstlerin zu vollendeten Leistungen erheben. Am Klavier begleitete Professor Karl Preysch — ein Meister der Begleitungskunst. Mehr über diesen bekannten, allseitig anerkannten, feinsinnigen, mit tiefen künstlerischen Empfinden hochbegabten Künstler zu sagen, erübrigt sich. Seine Begleitungen sind stets anscheinend, geistvoll erfäßt und großzügig durchgeführt. — Vorüber sind die schönen Stunden. Der oft nicht endenwollende Beifall war ein wahrhaft wohlverdienter und zwang Solistin und Chor zu Zugaben. Es waren unvergessliche Minuten reinsten Genusses. Weihevoll folgte den Kunstleistungen, bis die Zuhörer wieder zum Bewußtsein von Zeit und Ort kamen. Beifalls-Rundgebungen erreichten manchmal bedrückende Dimensionen. — Nach dem Konzert formierte sich ein solenner Kommerz, der unter Leitung des Herrn Fabrikbesitzer Pampel, dem wir für seine umsichtige Leitung der ganzen Veranstaltung unseren herzlichsten Dank aussprechen müssen, einen glänzenden Verlauf nahm. Schon nachmittags begrüßte er an der Spitze

der vereinigten Pulsnitzer Männerchöre seine Liedertäfer am Bahnhof; abends eröffnete er den Kommerz mit einem herzlichem Willkommengruß. In demselben Sinne sprach auch Herr Schuldirektor Hier als Stadtverordnetenvorsteher im Namen der Stadt. Der zweite Vorsitzende der Liedertafel, Herr Kaufmann Busch, hat einen vaterländischen Vortrags, gebietet von dem ersten Schreidwart, Herrn Oberlehrer Ulrich-Dresden. (Wir bringen denselben in nächster Nr. zum Abdruck.) Die Solistin des Abends erreichte durch die Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser“: „Dich grüß ich teure Halle und sang dich auf neue mit ihrem wonnigen Sopran in unser Herz hinein. Junge Damen überreichten jedem Liedertäfer eine stünige Gabe der Psefferkuchenstadt Pulsnitz: Ein Schokoladenherz mit einer Zira verziert. Sogleich erklang von einem Quartett der Liedertafel ein vom Dirigenten Pembaur neu komponierter reizender Pulsnitzer Psefferkuchenfestmarsch, dessen Refrain: „Denn die Psefferkuchen, Schokoladenspißen sind die besten in der ganzen Welt“, wahre Sachsalven auslöste. Die vereinigten Pulsnitzer Männerchöre sangen unter Leitung des Herrn Lehrer Kiehlhahn, das stimmungsvolle „Frühlingszauber“ von Meyer Odersleben und das alte, liebe Studentenlied: „Im Krug zum grünen Kranz“ in der Vertonung von Hüner. Es traktierten noch die Herren Beschke, 1. Tafelmeister und Kaufmann Bode als 1. Vorsitzender der Liedertafel, auf die Pulsnitzer Gastfreundschaft, und auf die Sängersfrauen, während Herr Ulrich, 1. Schriftwart der Liedertafel in trefflichen Worten der Solistin des Abends gedachte. Herr Opernsänger Kuer von der Landesoper sang hierauf die Galsbergkühlung. Allgemeine Gesänge umrahmten den von echtem Sängergeist durchdrungenen Abend, der alte Sängerspruch erklang oft:

Deutsch unser Lied,
wahr unser Wort,
treu unser Herz,
Gott unser Hort.

Seiber war es dem Unterzeichneten nicht möglich das Ende des Kommerzes abzuwarten. Sicherlich konnte man noch manch liebes Wort und manches schöne Lied hören. Nur ein Wunsch besetzt uns alle: „Kommt bald wieder ihr lieben Liedertäfer und bietet uns eure Kunst“.

Kantor Rutschan-Kamenz.

Örtliche und sächsische Angelegenheiten.

(Wetterbericht) vom 26. Mai, früh: Das Minimum über Nordeuropa hat viele Landwirbel südwärts entwickelt, die meist nur von geringem Umfang und die durch kleine Hochdruckgebiete von einander getrennt waren. Es traten in Folge dessen in Deutschland Gewitter auf, die aber meist ebenfalls nur sehr lokal begrenzte Gebiete betrafen, so daß viele Orte trocken blieben.

Lichtenberg. (Kriegerehrenmals-Einweihung.) Unvergessen sollen eure Taten sein, Ihr Treuen, Braven, die Ihr die Liebe zu Volk und Heimat so mannhaft mit Eurem Tode besiegelt habt. Unvergesslich wird auch die Gedächtnisfeier sein, die

